Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonnirt man bei den Zeitungs-Spediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher: Amt 6, Nr. 2248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und die Inseraten-Bureaux zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile entgegen. Zusendungen für die Zeitung sind nicht an eine Person, sondern an die Redaktion zu adressiren. Gleichzeitige Angabe des Honorars wird erbeten. Nachträgliche Honorarverlangen werden keine Berücksichtigung. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 22. [41. Jahrgang.] Sonntag den 26. Januar 1902. Zweite (Morgen-)Ausgabe. [41. Jahrgang.] Nr. 22.

Für **Februar** und **März** werden bei allen Reichs-Postanstalten Abonnements auf die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** zum Preise von

2 Mark 67 Pfg.

entgegengenommen; außerdem in Berlin in der Expedition Wilhelmstraße 32 und bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren; — in Potsdam bei A. H. Pusch, Kanal 19.

Berlin, den 25. Januar.

Amtliche Nachrichten.

Aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:
den Professor Dr. Ernst Täuber zum Kaiserlichen Regierungsrath und Mitglied des Patentamts zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:
auf Grund des Artikels 9 der Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutzgebieten, vom 9. August 1896 den Landgerichtsrath Noelle vom Landgericht I in Berlin für die Dauer des gegenwärtig von ihm bekleideten Amtes zum ordentlichen Mitgliede der Disziplinarkammer für die Schutzgebiete zu ernennen.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den Ober-Präsidialrath v. Barnekow in Danzig zum Präsidenten der Regierung in Osnabrück zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den Rentenbank-Sekretär Grieger in Magdeburg den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Kaisers Geburtstag.

Tiefe Trauer hieß vor einem Jahre die Festesfreude verstummen, mit welcher das deutsche Volk sonst gewohnt ist, die Wiederkehr des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zu begehen. Kaiser Wilhelm weilte fern von Seinen Unterthanen am Sarge Seiner erlauchten Großmutter, um der dahingeschiedenen Herrscherin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland die letzte Ehre zu erweisen. Und schon fielen die Schatten eines weiteren herben Verlustes auf das Kaiserliche Haus und die Nation. Wenige Monde später trauerte Kaiser Wilhelm und mit ihm das deutsche Volk an der Bahre Seiner erhabenen Mutter, der Kaiserin Friedrich.

Noch sind die Schatten dieser Trauer nicht geschwunden, doch sind sie gemildert durch die Erfolge, welche die Vorsehung dem unermüdlichen und unerschütterlichen Bestreben Seiner Majestät, die Wohlfahrt Seines Volkes auf allen Gebieten zu fördern, die Interessen Deutschlands nach jeder Richtung hin zu sichern und das Ansehen des Reiches allerwegen zu festigen und zu mehren, auch in dem jetzt abgeschlossenen Lebensjahre beschieden hat.

Vor 25 Jahren, am 27. Januar 1877, wurde Kaiser Wilhelm als damaliger Prinz Wilhelm von Preußen in einem feierlichen, von dem ruhmreichen Stifter des neuen Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm dem Großen, abgehaltenen Ordenskapitel mit dem Schwarzen Adlerorden investirt. Das Gelöbniß, welches der Kaiser an jenem Tage, dessen 25. Wiederkehr die Geburtstagsfeier dieses Jahres zu einem gedenkreichen Jubiläum gestaltet, als achtzehnjähriger Prinz an Eidesstatt ablegte, die Ritterpflichten des Ordens treulich zu erfüllen, er hat es gehalten in unablässiger Sorge um Seines Volkes und des Reiches Gedeihen, er hat es bethätigt in kraft- und weisheitsvoller Regierung. Mit Stolz und Herzensfreude bringt heute die Nation Kaiser Wilhelm ihre innigsten Glückwünsche entgegen, die sich vereinen mit dem erneuten Ausdruck steter Treue und unwandelbarer Liebe. Sie gipfeln in der Bitte an den Lenker der Geschicke, daß unserem Kaiser noch eine lange gesegnete Regierung und dem ganzen Kaiserlichen Hause alle Zeit ein ungetrübtes Glück beschieden sei.

*

Das „Militär-Wochenblatt" schreibt:

Zur Feier des Geburtstages unseres geliebten Kaisers und Königs treten wir wie im vorigen so auch in diesem Jahre in stillem Ernst zusammen.

Weilt auch der Allergnädigste Herr diesmal in unserer Mitte, so breiten sich doch noch über die Festesfreude die Schatten des herben Verlustes, den Gottes Rathschluß durch die Heimberufung der erlauchten Mutter Sr. Majestät im verflossenen Sommer der Königlichen Familie und unserem Volke auferlegte.

Mit Stolz und Freude darf die Armee mit ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn auf die im vergangenen Jahre beendete Expedition nach dem fernen Ostasien zurückblicken, wo die nunmehr heimgekehrten Krieger unter der Führung ihres greisen Feldmarschalls die Ehre der deutschen Fahne hochgehalten haben. Sie fanden dafür den schönsten Lohn des Soldaten, die vollste und wärmste Anerkennung ihres Kaiserlichen Herrn. Denn nach Seinem Ausspruche darf in ihren Leistungen die Bürgschaft dafür gefunden werden, daß

„trotz friedlicher Zeiten das deutsche Heer und Volk seinen kriegerischen Geist und seine Opferwilligkeit nach dem Vorbilde der Väter bewahrt hat, und daß es den hohen, gemeinsamen Aufgabe sich bewußt ist, für deutsche Ehre und deutsches Recht an allen Orten mit Gut und Blut einzustehen".

Wir aber wollen, diese Kaiserworte beherzigend, in steter Arbeit die unter den Waffen stehende Jugend zu gleicher Tapferkeit und Pflichterfüllung, zu gleichem Gehorsam bis zum Tode erziehen, damit auch sie, wenn der Ruf des Allerhöchsten Kriegsherrn ergeht, Allerhöchstseinen Erwartungen und denen des Vaterlandes entspricht. Von Neuem geloben wir an dem bevorstehenden Festtage unseres Heeres und unseres Volkes, in alle Zukunft zu bleiben, unseres Eides eingedenk, was unsere Väter waren: In Treue fest!

*

Der letzten Nummer des „Ueberall, illustrirte Wochenschrift für Armee und Marine" entnehmen wir das nachstehende Gedicht, welches der Marine-Oberzahlmeister Hoffmann gelegentlich der Kaisers-Geburtstagsfeier an Bord S.M.S. „Hansa" für den 27. Januar v. J. verfaßt hat. S.M.S. „Hansa" befand sich damals seit Ende Dezember 1900 auf der Rhede vor Hongkong, nachdem sie vorher lange Zeit zur Ausschiffung und Unterstützung des Ostasiatischen Expeditionskorps auf Taku-Rhede gelegen hatte. Wie erinnerlich, hat das Landungskorps S.M.S. „Hansa" unter der Führung des 1. Offiziers, Korvettenkapitäns Schlieper an der Seymour-Expedition Theil genommen. Der derzeitige Kommandant war Kapitän zur See Pohl, welcher die verbündeten Streitkräfte bei dem Sturm auf die Taku-Forts befehligte und später die deutsche Marineabtheilung zum Entsatze der Gesandtschaften nach Peking führt hat. Das Gedicht lautet:

Dem Kaiser Heil!, so hallt es heute wieder
All überall, wo deutsche Zunge klingt!
Und tausendfältig jubeln Wort und Lieder
Dem Hohen zu, dem jede That gelingt;
Der kühn zu Höhen, die wir nie gekannt,
Machtvoll geführt das deutsche Vaterland!

Dem Kaiser Heil! so ruft es die Marine,
Die Seiner Sorge ihre Größe dankt!
Schau hin, es leuchtet stolz aus jeder Miene:
Dem Kaiser Gut und Blut, wenn er's verlangt,
Der uns erschuf zur See die stolze Wehr
Und gleich sie stellt dem sieggewohnten Heer.

Dem Kaiser Heil! so jubeln wir voll Freude,
Die „Hansa"-Mannschaft, die im letzten Jahr
Auf ihres Kriegsherrn Ruf, getreu dem Eide,
In Feindes Land zum Kampf gezogen war!
Die Treu' besiegelt' Mancher blutig roth;
Fürs Vaterland — starb er den Heldentod!

Dem Kaiser Heil! so ruft es heut wie immer
Die „Hansa"-Mannschaft, die sich Sieg gewann!
Siehst Du schwarz-weiß des Ehrenzeichens Schimmer?
Es schmückt die Brust von manchem „Hansa"-Mann.
Der Kaiser hat es selber uns verlieh'n,
Das Band verbindet ewig uns und Ihn!

Dem Kaiser Heil! so rufen wir aufs Neue! —
So lange uns ein Herz im Busen schlägt,
Glüht für den Kaiser es in Mannestreue,
Der uns'res Vaterlandes Zukunft trägt.
Ruft er von Neuem uns zu Kampf und Streit,
Wir steh'n mit Blut und Leben Ihm bereit.

Politischer Tagesbericht.

Eine Meldung aus **Budapest** besagt:

Zahlreiche klerikale Universitätshörer wollten heute gegen den demokratischen Abgeordneten Wilhelm Vaßsonyi, welchen sie des Landesverraths beschuldigten, vor dem Abgeordnetenhause eine Kundgebung veranstalten, doch erschienen mit Vaßsonyi gegen 400 Demokraten, welche Kundgebungen für Vaßsonyi ins Werk setzten. Die Polizei trieb die Theilnehmer an den Kundgebungen auseinander und nahm zwei Verhaftungen vor.

Einem Telegramm aus Bern zufolge verlautet dort über den Stand der **Rückkaufsverhandlungen hinsichtlich der Jura-Simplon-Bahn** Folgendes:

Die Direktion der Bahn erwartet bis Ende des Monats von den Simplon-Kantonen eine Erklärung über ihre Stellungnahme, betreffend die Abfindung der Aktionäre. Nach Erhalt einer solchen Erklärung würden die Rückkaufsverhandlungen binnen Kurzem wieder aufgenommen werden. Der Bundesrath werde die Initiative zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht ergreifen, dieselbe müsse also von der Direktion der Bahn ausgehen. Der Bundesrath werde ausschließlich mit dieser unterhandeln, nicht mit den Simplon-Kantonen.

Bei der **internationalen Finanzkommission in Athen** sind in der Zeit vom 1. bis 30. November 1901 folgende Beträge aus den der Kommission für den Dienst der äußeren griechischen Anleihen überwiesenen Staatseinnahmen eingegangen:

Salz	211 290,10	Drachmen,
Petroleum	693 697,14	„
Zündhölzer	48 070,43	„
Spielkarten	18 748,43	„
Zigarettenpapier	184 972,22	„
Tabak	544 858,34	„
Stempel und Stempelpapier	733 860,52	„
Von der Zollstätte im Piräus	1 511 494 85	„
	3 946 992,13	Drachmen.
Naxosschmirgel	31 843,50	Francs.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Heute Abend um 7 Uhr traf auf dem Lehrter Bahnhof der Prinz von Wales ein. Das Bahnhofsgebäude war illuminirt, die Halle mit Blattpflanzen geschmückt. Zum Empfang waren anwesend: Se. Majestät der Kaiser in der Uniform der englischen Royal Dragoons, die Prinzen Eitel-Friedrich, Heinrich, Friedrich Leopold, Prinz Albrecht mit seinen Söhnen, der junge Herzog von Koburg, die übrigen hier weilenden Prinzen; ferner in Begleitung Sr. Majestät die Generaladjutanten v. Plessen und v. Scholl und Flügeladjutant Oberstleutnant Frhr. v. Berg. Der für den Prinzen kommandirte Ehrendienst Generaladjutant v. Kessel, General à la suite v. Löwenfeld und Korvettenkapitän Rampold war dem Prinzen entgegengefahren. Der englische Botschafter Sir Frank Lascelles mit den Herren der Botschaft war erschienen, ebenso der Oberst des 1. Garde-Dragonerregiments Königin Victoria, das Hauptquartier, die Generalität und Admiralität. Auf dem Bahnsteig stand eine Ehrenkompagnie vom 2. Garderegiment mit Fahne und Musik, am rechten Flügel die direkten Vorgesetzten.

Bei Einlaufen des Zuges präsentirte die Kompagnie. Der Prinz von Wales, in der Uniform des 1. Garde-Dragonerregiments, entstieg seinem Wagen, der Kaiser schritt ihm entgegen und begrüßte ihn sehr herzlich. Hierauf fand die Begrüßung der Prinzen und die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge statt. Im Gefolge des Prinzen befanden sich Lord Wenlock, Lord in waiting, Colonel Hon. Sir William Carrington, Comptroller, Commander Sir Charles Cust, R. N. Equerry; zugetheilt ist dem Prinzen der Militär-Attaché Colonel Wm. H. K. Waters.

Der Kaiser mit dem Prinzen schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei die Musik die englische Hymne intonirte. Es folgte ein Paademarsch in Sektionen. Der Kaiser geleitete sodann seinen hohen Gast nach dem Königlichen Schloß, wo derselbe in der Wilhelmschen Wohnung logiren wird. Se. Majestät fuhr mit dem Prinzen im geschlossenen Galawagen zum Königlichen Schloß, geleitet vom Ober-Stallmeister Grafen von Wedel zu Pferde und eskortirt von einer Schwadron des 1. Garde-Dragonerregiments.

Im Königlichen Schloß fand Familientafel statt, an der der Prinz von Wales theilnahm; für die Gefolge war Marschalltafel angesetzt.

* Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs werden im Laufe des Sonntags, soweit bis jetzt bekannt ist, noch eintreffen: Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, der Großherzog von Hessen und bei Rhein, der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Fürst von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Sachsen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, Regent von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der König von Württemberg, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Erbprinz von Reuß j. Linie. Die Fürstlichkeiten werden im Königlichen Schloß, zum Theil auch im Niederländischen Palais und im Kaiser Friedrich-Palais, im Hotel Continental und im Hotel Bristol Wohnung nehmen.

---

* Prinz Heinrich der Niederlande, welcher zum Besuche am Großherzoglichen Hofe in Schwerin weilte, ist, wie der „Post" geschrieben wird, gestern von dort abgereist und hat sich in Begleitung des Flügeladjutanten, Kapitänleutnants Hoofd-Graafland und des Kammerjunkers v. Engel nach seiner Besitzung Dobbin bei Krakow in Mecklenburg begeben. Von dort aus wird Prinz Heinrich demnächst die Rückreise nach dem Haag antreten.

---

* Der badische Staatsminister Dr. Nokk ist, wie die „Bad. Post" meldet, ernstlich erkrankt. Wenngleich eine unmittelbare Gefahr nicht besteht, so giebt doch die Natur des Leidens zu Besorgnissen Anlaß. Staatsminister Nokk steht im 70. Lebensjahr.

* Dem in Lome plötzlich verstorbenen Kaiserlichen Gouverneur von Togo August Köhler widmet der „Reichs- und Staats-Anzeiger" einen warmen Nachruf, in welchem es nach Mittheilung des Lebensganges des Dahingeschiedenen heißt:

„Schon diese äußeren Daten lassen die vielseitige koloniale Erfahrung und Wirksamkeit Köhlers erkennen, und in der That ist mit ihm einer unserer ältesten und verdientesten Kolonialbeamten dahingegangen. Unbeirrt durch Anfeindungen, nicht nach äußeren Ehren trachtend, ging er besonnen und energisch den Weg, den er mit seinem praktischen Sinn und hervorragenden Verwaltungstalent als den rechten erkannt hatte. Der Erfolg ist seinem Wirken nicht versagt geblieben. Der Aufschwung, den Togo in ungestörter Entwicklung nach außen und innen genommen hat, ist in erster Linie seiner segensreichen Wirksamkeit zu danken. Sein Tod im besten Mannesalter bedeutet für die Kolonialverwaltung einen schweren, kaum zu ersetzenden Verlust. In der Heimath und der Kolonie trauern zahlreiche Freunde, die er sich fast kein Anspruchsloses Wesen in allen Kreisen erworben hatte. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden."

Der Kaiser im Kunstgewerbe-Museum.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat zum Gedächtniß Ihrer Majestäten des Hochseligen Kaisers und der Hochseligen Kaiserin Friedrich im großen Treppenhause des Kunstgewerbe-Museums ein Glasgemälde Aufstellung gefunden, das heute, am 25. Januar, als dem Vermählungstage der Hochseligen Majestäten, Mittags 12 Uhr, enthüllt worden ist.

Das Glasgemälde ist auf Allerhöchsten Befehl von Professor Ernst Ewald entworfen und in dem Königlichen Institut für Glasmalerei durch Professor Bernhard ausgeführt worden.

In dem dreitheiligen Fenster zeigt das Mittelbild die Gestalten des Kaiserpaares in Lebensgröße, sich die Hände reichend, den Kaiser in voller Rüstung, die Kaiserin in Gewandung der entsprechenden Zeit. Die Gestalten heben sich von einem Vorhang aus Goldbrokat ab, auf dem der nächtige Reichsadler schwebt. In den beiden ganz licht gehaltenen Seitenfenstern erscheinen das preußische und das englische Wappen in ornamentaler Einrahmung.

Die Feier war als eine innere Feier der Königlichen Museen, deren Protektor der Hochselige Kaiser Friedrich gewesen ist, angeordnet.

Am Fuße der Haupttreppe, welche zu dem Gemälde führt, fanden sich ein: der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Studt, der Ministerial-Direktor, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath D. Schwartzkopff, der Geheime Ober-Regierungsrath Müller, der Kommissar des Ministeriums für Handel und Gewerbe, Geheime Regierungsrath Dönhoff; ferner die Mitglieder des Beiraths des Königlichen Kunstgewerbe-Museums, unter ihnen der Wirkliche Geheime Rath Graf von Harrach und der Wirkliche Geheime Rath Graf von Dönhoff-Friedrichstein.

Als geladene Gäste waren erschienen aus der einstigen Umgebung des Hochseligen Kaiserpaares: der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf zu Eulenburg, der General der Infanterie von Mischke, der Ober-Hofmeister Graf von Seckendorff, der Hof-Marschall Freiherr von Reischach, der Kammerherr von Wedel, die Ober-Hofmeisterin Fürstin von Hatzfeldt-Trachenberg, die Hofdame Gräfin von Brühl, der Haus-Marschall Freiherr von Lyncker, ferner der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter, der Freiherr von Lipperheide, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath a. D. Lüders und der Geheime Regierungsrath, Professor Dr. Bertram.

Anwesend waren die Direktoren und höheren Beamten sämmtlicher Königlichen Museen, sowie die Beamten, Lehrer und Schüler des Kunstgewerbe-Museums, welche in dem mit Teppichen geschmückten Lichthof mit ihrem Banner Aufstellung genommen hatten.

Um 12 Uhr erschienen Seine Majestät der Kaiser und König, im Allerhöchsten Gefolge die General-Adjutanten, General der Infanterie von Plessen und Generalleutnant von Scholl, der Flügel-Adjutant, Oberstleutnant von Berg und der Chef des Zivilkabinets, Wirkliche Geheime Rath Dr. von Lucanus.

An der Thür des Hauses waren zum Empfang anwesend: der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten Dr. Studt, der General-Direktor der Königlichen Museen Dr. Schöne, die Direktoren des Kunstgewerbe-Museums, Geheimer Regierungsrath, Professor Dr. Lessing und Professor Ewald, sowie der Direktor der Bibliothek Dr. Jessen.

Seine Majestät der Kaiser und Allerhöchstsein Gefolge nahmen in der Mitte der unteren Galerie Platz.

Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten Dr. Studt eröffnete die Feier mit folgender Ansprache:

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben die Gnade gehabt, zum Gedächtniß Ihrer in Gott ruhenden Majestäten des Kaisers und der Kaiserin Friedrich ein Glasgemälde zu stiften, und zugleich zu genehmigen geruht, daß die Feier der Enthüllung des Gemäldes an dem heutigen Jahrestage der Vermählung der Hochseligen Majestäten stattfinde. Das Bildniß soll in diesem Haus auch für kommende Zeiten Zeugniß ablegen von der segensvollen Förderung, welche das vaterländische Kunstgewerbe durch das Erlauchte Kaiserpaar erfahren hat, und von dem unauslöschlichen Dank, den wir Allerhöchstihm für die Begründung und Ausgestaltung dieses Museums und seiner Unterrichtsanstalt schulden.

Eure Majestät bitte ich, den ehrfurchtsvollsten Dank für die dem Kunstgewerbe-Museum zu theil gewordene huldvolle Gabe Allergnädigst entgegennehmen zu wollen.

Das herrliche Gemälde wird die Erinnerung an jene leuchtenden, tiefbetrauerten und heißgeliebten Gestalten auch bei den Jetzigen hierer lebendig erhalten, denen es nicht vergönnt gewesen ist, das Wirken und Schaffen des erhabenen Kaiserpaares aus eigener Anschauung bewundernd zu begleiten; es ist zugleich ein neues Unterpfand der hohen und weisen Fürsorge, die Eure Majestät, wie der gesammten vaterländischen Kunst, so dieser Anstalt fort und fort zu widmen geruhen.

Eure Majestät bitte ich allerunterthänigst um den Befehl zur Enthüllung.

Nach der Enthüllung ergriff der General-Direktor der Königlichen Museen, Wirkliche Geheime Rath Dr. Schöne das Wort zu folgender Rede:

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät bitte ich um huldvolle Erlaubniß, auch namens der Museumsverwaltung und insbesondere namens der Hüter dieses Hauses und seiner Sammlungen, namens der Lehrer und Schüler seiner Unterrichtsanstalt den ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen zu dürfen. Sie alle empfinden es als hohe Ehre und Genugthuung, daß es dem Leiter dieser Unterrichtsanstalt vergönnt war, in einem monumentalen Kunstwerk der ehrfurchtsvollen Liebe und Verehrung für diese unvergeßlich hohen Herrschergestalten Ausdruck zu geben, und daß Eure Majestät an dem heutigen Gedenktage Allerhöchstselbst zu seiner Enthüllung haben erscheinen wollen. Es ist, als ob erst heute dieses stolze Haus durch ein bisher schmerzlich entbehrtes Denkmal seiner Begründer den letzten und schönsten Abschluß empfinge.

Ursprünglich gedacht und geplant als eine freudige Huldigung an die Lebenden, ist dieses Bild zu einem Erinnerungszeichen geworden, das den heimgegangenen tiefbetrauerten Eltern der Erbadene, ihr Werk mit starker Hand weiterführende Sohn stiftet.

Für die ältere Generation würde es auch heute noch dieses äußeren Zeichens kaum bedürfen: allzulaut sprechen aus jedem Raume dieses Hauses die Erinnerungen an die Hohe Frau, die, angeregt und bestimmt durch das Beispiel ihres Erlauchten Vaters, im Jahre 1865 den ersten Anstoß zu der Bewegung gab, die zur Begründung dieses Museums und seiner Unterrichtsanstalt führen sollte. Mit erleuchteter Einsicht hatte Sie früh erkannt, was das Kunstgewerbe für Wohlstand und Gesittung der Nation bedeuten will und was dem preußischen Kunstgewerbe noth that. Durch alle Phasen seiner Entwickelung hat Sie diesem Institut Ihre huldvolle Fürsorge und thatkräftige Unterstützung bewahrt, von jenen bescheidenen Anfängen der Stallstraße an bis zum Einzug in diesen hochragenden Bau, von der Gründung eines mit den Schwierigkeiten des Tages mühsam ringenden Privatvereins bis zum Uebergang der Sammlungen und der Unterrichtsanstalt in die Staatsverwaltung. Und nie werden wir vergessen, wie Sie noch bis in die letzte, schwere Leidenszeit hinein die Sicherung der künftigen Entwickelung dieser Anstalt auf dem Herzen getragen hat, eine Sicherung, wie sie durch Eurer Majestät gnädige Fürsorge mit der bereits begonnenen baulichen Erweiterung für alle Zeit gewonnen ist.

Unvergeßlich wird Allen, die gegenwärtig waren, der 21. November des Jahres 1881 sein, als, an dem Geburtstage Seiner Erlauchten Gemahlin, Seine Majestät der Kaiser Friedrich an der Seite Allerhöchstihrer Eltern und umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen Seines Hauses, im Namen und Auftrag Allerhöchstseines Kaiserlichen Vaters diesem eben fertiggestellten Hause die Weihe gab. Auch Er hat dieser Anstalt von ihren ersten Keimen an das regste Interesse eines hochsinnigen Freundes der Kunst und darüber hinaus jede Förderung geschenkt, zu der Er Gelegenheit fand, und damal als sie wenige Jahre darauf in die Reihe der Seinen Protektorat unterstellten Museen eingegliedert wurde. Was Er diesen Museen allen als ihr Protektor durch sechzehn Jahre hindurch gewesen ist, vermögen kurze Worte nicht zu erzählen und werden ganz wohl nur diejenigen ermessen, die Sein Wirken in der Nähe haben verfolgen können. Denn weit schwerer als alles, was in die Oeffentlichkeit hinaustrat, fällt die unablässig anregende und ermuthigende Fürsorge, die bei seiner Schwierigkeit verlangende Hilfe und Förderung ins Gewicht, die aller Oeffentlichkeit sich entzog. Langsam sind die Früchte Seines Wirkens gereift. Vor wenigen Wochen erst haben sich die Thore der Stätte geöffnet, die Eure Majestät den vergangenen Schätzen bereitet haben, die bei ihrer Entdeckung Niemand mit hellerer Freude und höherer Genugthuung begrüßt hat als der Erlauchte Protektor unserer Museen. Und wenn einst der schöne Bau, den Eure Majestät dem Andenken Seiner Majestät des Kaisers Friedrich bestimmt haben, vollendet dastehen wird, so wird auch damit ein Lieblingsgedanke des Hohen Kaiserlichen Paares verwirklicht sein, dessen ganzes Herz an der Schönheit hing und das in Kunstsammlungen auch zunächst und vor Allem der Kunst und der Schönheit gedient wissen wollte.

Im leuchtenden Glanze solcher Erinnerungen steht das Erlauchte Paar vor dem inneren Auge derer, die das Glück gehabt haben, Augenzeugen Seines Lebens und Thuns zu sein und Ihm dienen zu dürfen. So möge es aus diesem von Eurer Majestät gestifteten Bilde auch zu kommenden Geschlechtern sprechen, vor Allem zu der Jugend, die an dieser Stelle sich für den Dienst der Kunst und des Vaterlandes heranbildet.

Unsäglich schwere Zeiten des Leidens haben nach Gottes unerforschlichem Rathschluß über diese nach menschlichen Gedanken nur zu sonnigem und beglückendem Wirken berufenen Gestalten hereinbrechen sollen. Noch ist die Erinnerung daran zu lebendig, noch ist die Trauer um die Heimgegangenen zu frisch und tief, als daß es und nicht auch in dieser Stunde drängte, ihr Ausdruck zu geben.

Aber wir wissen und vertrauen, daß der hohe und reine Sinn, von dem Ihr Wirken geleitet war, nicht mit Ihnen ins Grab gesunken ist: Er lebt und soll fort und fort für alle Zeiten in diesen Mauern walten. Wir alle, das darf ich im Namen von Alt und Jung aussprechen, wir alle geloben, diesem hohen und reinen Sinne treu zu bleiben, in unverbrüchlicher Hingabe an die idealen Güter unseres Volkes, in heißer Liebe zu deutscher Art und Kunst und in unerschütterlichem Glauben an ihre sittigende und veredelnde Macht.

Und dabei getrösten wir uns der Gewißheit, daß wir auf Eurer Majestät gnädigen Schutz und machtvolle Fürsorge für jedes ehrliche und lautere Streben bauen dürfen, das sich der höchsten Ziele der Kunst und ihrer hohen Verantwortung bewußt ist. In solchem Gefühl unterthänigsten Dankes und ehrfurchtsvollen Vertrauens vereinigen wir uns zu dem alten Rufe der Treue: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König lebe hoch! hoch! hoch!

Hierauf nahmen Seine Majestät der Kaiser und König das Wort zu nachstehender Ansprache:

Eurer Excellenz sprache Ich Meinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank aus für die erhebenden Worte, mit denen Sie soeben des Wirkens Meiner verewigten Eltern gedacht haben.

Mit der Enthüllung des Gedenkfensters haben die Anstalten, die Meinen Eltern ihre Existenz verdanken, einmal ihren Dank abgetragen und zum andern sich ein einiges Vorbild geschaffen. Unser Aller Herzenswunsch hätte es gewiß entsprochen, wenn wir heute um die beiden Stifter und Förderer dieses Hauses versammelt gewesen wären, um ihnen diese Gabe als einen Gruß entgegenzutragen.

Aus dem idealen, hohen und reinen Sinne Meiner Eltern entsprossen, muß die Anstalt auch in diesem Sinne weiter geleitet werden.

Was die schweren Prüfungsjahre, die in den letzten Jahrhunderten über unser Volk und Vaterland dahingestürmt sind, zerstört und unserem Volke genommen haben, das sollte diese Anstalt wieder in das Volk hineintragen. Die köstlichen Sammlungen, die hier aufgestellt sind, zeugen von der Kunst und der Liebe zur Kunst und von dem Verständniß für dieselbe bei unseren Vorvätern, und Ich meine, daß die Aufgabe dieser Anstalten nie besser im Sinne Meiner Eltern durchgeführt werden kann, als wenn dieses Gefühl für die Kunst in dem Volke wieder lebhaft angeregt wird, so zwar, daß kein Gegenstand in Gebrauch genommen wird, der nicht einer künstlerischen Form sich er-